Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 1

Artikel: Der Kaiserschnitt in der Schweiz : zwei Operationen vor langer Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Januar 1952 № 1 Fünfzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Werder AG., Buchdruckerei und Verlag
Waaghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern
Für den allgemeinen Teil
Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen/Bern

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile
Größere Aufträge entsprechender Rabatt

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK BERN

Inhalt. Der Kaiserschnitt in der Schweiz. — Zuversicht. — **Schweiz. Hebammenverband:** Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neu-Eintritte. — **Krankenkasse:** Glückwunsch der Präsidentin. — Krankmeldungen. — Wöchnerin. — **Sektionsnachrichten:** Aargau, Baselland, Bern, Biel, Freiburg, Luzern, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, See und Gaster, Solothurn, Winterthur, Zürich. — **Schweiz. Hebammentag in Basel:** Protokoll der 58. Delegiertenversammlung (Schluß). — Die Brotkrankheit. — Ein hübscher Kalender. — Stellenvermittlung.

Zum neuen Jahre 1952 entbieten Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebamme" ihren Lesern und Inserenten die besten Wünsche.

Mit diesem neuen Jahr tritt die „Schweizer Hebamme" in ihr 50. Jahr. Aus dem anfänglich so schlecht lebensfähigen Kind ist nun das geworden, was wir heute vor uns sehen; dank allen denjenigen, die sich um sie bemüht haben. Möge ihr weiteres Fortbestehen ein gedeihliches sein, in friedlicher Aufbauarbeit, zum Nutzen Aller. Dies wünschen

Redaktion und Verlag

Der Kaiserschnitt in der Schweiz

Zwei Operationen vor langer Zeit

Vor mir liegen zwei Aufsätze über Kaiserschnitt-Operationen, die erste in Ormond-dessus, im damaligen Kanton Bern, im Jahre 1721 beschrieben, nach einer damaligen Berichterstattung, von Dr. Eugen Olivier in Lausanne; die andere aus dem Jahre 1843, erzählt nach einem Briefe durch Dr. Jean Olivier in Genf. Die erste scheint den ersten in der Schweiz ausgeführten Kaiserschnitt zu betreffen; wenigstens, soweit man es annehmen kann. Es besteht allerdings noch eine Beschreibung aus dem Jahre 1500; nach dieser hätte ein Schweineschneider (der die Schweine kastrierte, um sie fetter werden zu lassen) Nufer bei seiner Frau ein Kind durch Bauchschnitt zur Welt gebracht; die Erzählung stammt aber von dem berühmten Bauhin in Basel und wurde von ihm 1588 niedergeschrieben; er berichtet also nur nach Hörensagen mehr als 80 Jahre nachher. Man glaubt heute, es hätte sich bei diesem Falle nicht um eine normale Schwangerschaft gehandelt, sondern um eine solche außerhalb der Gebärmutter; also wäre es kein eigentlicher Kaiserschnitt gewesen. Etwas Gewisses darüber weiß man nicht, denn die Beschreibung Bauhins gibt über die Einzelheiten des Eingriffes keine genaue Nachricht. Immerhin sollen Mutter und Kind dabei am Leben geblieben sein.

Etwa zwei Jahrhunderte lang hat man keine Kaiserschnitt-Operation in der Schweiz zu verzeichnen. Dann bringt ein Schreiben, das in einem Familien-Archiv aufgefunden wurde, die Beschreibung eines Falles, der im Waadtland von einem Landarzte vorgenommen wurde. Der Verfasser, der auch der Operateur ist, schreibt auf Ersuchen des bernischen Landvogtes Jenner: Der Kaiserschnitt wurde in Ormond-dessus, jetzt im Kanton Waadt, ausgeführt.

Der Bericht ist abgegeben von dem Pfarrer von Ormond-dessus, De Montet, dit Taverney, der am 26. Juni 1721 in aller Eile gerufen wurde, da die Frau Favre in Kindsnöten sei und man sie nur durch einen Kaiserschnitt entbinden könne. Als er in deren Hause ankam, fand er die Frau unter starken Wehen und laute Schreie ausstoßend und dabei den Chirugen Dumaine, der erklärte, die natürlichen Wege seien durch eine Geschwulst so verengt, daß man nicht einen Finger einführen könne; schon bei einer früheren Geburt derselben Frau war der Beckenkanal eng gefunden worden; doch so, daß damals ein Arm vorgelegen war und der damalige Chirurg das Kind zerstückelt herausbefördern konnte. Jetzt war auch dies unmöglich. Der Pfarrer tröstete nun die Frau und sagte ihr, sie sei so schon in großer Lebensgefahr; sie solle einwilligen zur Operation, die noch einige Hoffnung auf einen guten Ausgang lasse. Nachdem man nun Gott um seinen Beistand angerufen hatte, willigte sie ein, sich dem Eingriffe zu unterziehen. Sie bezeichnete noch einige Personen aus ihrer Verwandtschaft, die dabei sein sollten und verlangte dann wegen ihrer Schmerzen ungeduldig, daß man anfangen solle.

Nachdem man nach Ankunft der erwähnten Personen nochmals Gott um seinen Beistand gefleht hatte, war der Berichterstatter besserer Hoffnung auf einen günstigen Erfolg. Der Chirurg eröffnete die Bauchhöhle und die Gebärmutter und extrahierte das Kind, das er der Hebamme übergab; die Patientin stieß keinen Schrei aus und fiel auch nicht in Ohnmacht. Das Kind starb gleich nachher; die Mutter schien aber in guter Verfassung, sprach und unterhielt sich normal.

Der Ehemann der Frau richtete nun ein Mahl zu für die Anwesenden; aber während alle aßen, fiel die Frau in eine Schwäche. Der Pfarrherr sprach ihr Trost zu; aber nach kurzer Zeit erlosch ihr Leben.

Leider ist die Beschreibung der Operation von dem Herrn Pfarrer mehr geeignet die äußeren Umstände und die Reaktion der Anwesenden zu zeigen; wenn der Chirurg Dumaine sie selber geliefert hätte, wäre wohl manches klarer vom medizinischen Standpunkte aus geworden. Wir haben keine Kenntnis von der eigentlichen Todesursache der Gebärenden. Dabei fällt uns auf, daß nichts über den Schluß der Kaiserschnittwunde gesagt ist; der Chirurg scheint sehr bald an dem Essen teilgenommen zu haben; auch ist nichts erwähnt über den Blutverlust der Frau. Sie sei, so heißt es, an Herzschwäche gestorben. Da sie ohne Narkose, die man damals noch nicht kannte, operiert wurde, könnte man an einen Operationsschock denken; dagegen spricht die große Tapferkeit der Patientin, die, nachdem sie über die Geburtsschmerzen vorher laut geschrien hatte, während des Eingriffes keinen Ton der Klage oder des Schmerzes hören ließ. Die Operation sei rasch vor sich gegangen; könnte nicht eine kurz vorher, während der Vorbereitungen eingetretene Gebärmutterzerreißung möglich sein, so daß der Chirurg nur die Bauchhöhle zu eröffnen brauchte, um das

Zur gefl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme" **pro 1952** mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes obligatorisch ist. **Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt.** Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 15. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Werder AG., Bern

Kind zu erhalten. Dies hätte schon vor der Operation einen größeren Blutverlust in die Bauchhöhle zur Folge haben müssen; nachher brauchte es nicht mehr erheblich zu bluten, um zu einer Herzschwäche oder besser einer tötlichen Verblutung zu führen. Auch über die Nachgeburt steht in der pfarrherrlichen Beschreibung nichts; hat wohl der Chirurg sie manuell gelöst, oder lag sie schon lose in der Bauchhöhle?

Ueber alle diese Punkte wissen wir nichts, so daß wir nur vermuten können, es sei so etwas eingetreten.

Daß der Fall wegen seiner Seltenheit in weiten Kreisen Aufsehen erregte, geht schon daraus hervor, daß der damalige Landvogt Jenner von dem Pfarrer Tavernier einen Bericht verlangte und daß etwa zwanzig Jahre später der Landvogt Thormann eine Kopie dieses Berichtes haben wollte. Jedenfalls muß man die Herzhaftigkeit des Chirurgen Dumaine bewundern, der mitten in der Nacht, in einem kleinen Alpendörflein, sich nicht scheute, eine solche Operation vorzunehmen; allerdings stärkte ihn dabei die Ueberzeugung, daß die Patientin ohne Eingriff sicher verloren war; der Fall glich in seinen Auswirkungen vollständig einer verschleppten Querlage.

Die zweite Kaiserschnitt-Operation, der wir uns jetzt zuwenden wollen und die von Herrn Dr. Jean Olivier in Genf aus den Archiven der Genfer medizinischen Gesellschaft ausgegraben wurde, fällt ins Jahr 1843; also mehr als hundert Jahre nach der ersten. Aber trotz dieser langen Zeit war der Kaiserschnitt nicht viel weniger gefährlich geworden; denn die Entdeckung Semmelweis' über die Ursachen des Kindbettfiebers sollte erst etwa zwanzig Jahre später das Licht erblicken.

Hier handelt es sich um einen Brief, in dem der bekannte Arzt Dr. François Mayor aus Genf selber den von ihm ausgeführten Kaiserschnitt beschreibt und den er seinem Neffen geschickt hatte, bald nach dem Ereignis.

Die Patientin, um die es sich hier handelte, kam im Juli des vorhergehenden Jahres zum Arzte; sie hielt sich für schwanger, was der Arzt damals noch nicht bestätigen konnte. Hingegen fand er bei der Untersuchung hinter der Beckenmitte eine derbe Geschwulst, die, wie er glaubte, vom Kreuzbein ausging und den Beckenkanal bis auf etwa 35 Millimeter verengerte. Er bedeutete der Frau, sie könne jedenfalls nicht normal gebären und warnte auch deren Ehemann vor einer Schwängerung seiner Frau. Als diese aber nach einiger Zeit sich wieder zur Untersuchung einfand, war sie doch schon schwanger. Sie war aber auch zu allem Nötigen betreffend die Entbindung entschlossen, weil sie sich sehnlichst ein Kind wünschte. Im September bat der Ehemann den Dr. Mayor, bei der späteren Entbindung neben dem schon als ihr Geburtshelfer engagierten Arzte anwesend zu sein, was letzteren offenbar verschnupfte, denn er wollte nun nichts mehr mit dem Falle zu tun haben. Bei der Untersuchung fand man die Geschwulst bedeutend gewachsen; man konnte den Muttermund nicht erreichen und die Gebärmutter war durch sie aus dem Becken nach oben verdrängt.

So war denn ein Kaiserschnitt als einzige Geburtsmöglichkeit unvermeidlich. Der Arzt konsultierte reichlich die Literatur über den Kaiserschnitt. Er beschloß, den Bauchschnitt in der Mitte, durch die sogenannte weiße Linie, zu machen; man machte ihn damals meist links, weil man die Blase schonen wollte. Ein zweiter, von ihm beigezogener Arzt, Dr. Senn, hielt den durch die Geschwulst verkleinerten geraden Beckendurchmesser für noch geringer und war auch von der Notwendigkeit des Kaiserschnittes überzeugt.

Ende Januar begannen die Wasser ohne Wehen abzugehen. Dieser Abgang dauerte den ganzen Tag. Am nächsten Tage fingen die Wehen, die die Patientin zuerst für Darmgase hielt, an; es wurden noch Dr. Senn und drei weitere Aerzte herbeigerufen um zu helfen. Um Mitternacht waren die Wehen so regelmäßig, daß man annehmen konnte, der Muttermund sei genügend eröffnet, obschon man ihn von der Scheide aus nicht erreichen konnte. Dr. Mayor eröffnete nun die Bauchhöhle mit einem Schnitt, der zwei Finger über der Schamfuge begann und bis zum Nabel reichte. Die Gebärmutter, die nach rechts geneigt war, wurde in die Mitte gedrängt und durch einen Schnitt eröffnet. Ein Daumen wurde in den Mund des Kindes eingeführt und dieses mit dem Kopf voran extrahiert. Die Nachgeburt mit den Eihäuten wurde leicht entfernt; dann brachte der Operateur in die Gebärmutterhöhle eine geschälte Zitrone, die diese zu Kontraktionen anregte. Nach dem ersten Schwall von Blut zog sich der Uterus gut zusammen und die Blutung hörte auf. Auch hier ist nichts über die Naht dieses Organes gesagt. Die Bauchwand wurde mit vier Nähten geschlossen und ein Verband angelegt.

Die Folgen der Operation waren gute: das Kind lebte und wurde später ein wilder Genfer Politiker. Der Sohn des Dr. Mayor, selber ein Arzt und wie der erstere Großrat, hatte mit jenem oft politische Zusammenstöße; einmal wurde er von jenem gefordert (zum Duell). Er antwortete: Schlecht gelungene Frucht einer nur zu gut gelungenen Operation! Mein Vater hat Dir das Leben gegeben, ich kann es Dir nicht rauben!

Die betreffende Patientin hat dann noch über dreißig Jahre gelebt. Nach ihrem Tode wurde die Autopsie gemacht, die zeigte, daß die leichten Störungen der Darmtätigkeit, die die Frau belästigt hatten, auf Verwachsungen der Därme beruhten. Die Geschwulst im Beckenkanal aber war ein Fibrom in der Gebärmutterhalsgegend, das sich bei der Sektion leicht von der Scheide aus nach oben schieben ließ; es war überdies teilweise verkalkt.

Zuversicht

„Ich habe nun schon oft erfahren, daß Vertrauen in Gottes Führung eine absolute Garantie für vollkommenen inneren Frieden und für das Gelingen jedes Werkes ist, als daß ich in Bangen und Zaghaftigkeit könnte stehen bleiben ... Man soll vorwärts schauen; aber man darf auch einen dankbaren Blick zurückwerfen, und das macht klein und still."

„Herr gib uns große Gedanken in den kleinen Sorgen des Lebens" .... Trachten wir dies Jahr nun darnach, — innerlich Bergluft zu atmen, was ja unter Umständen viel zuträglicher sein kann — als Ferien.

Aus: „Gedanken" von K. von Tavel.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilarinnen

Sektion Winterthur

Frau Götz-Hiltebrand, Höri b. Bülach

Sektion Bern

Frl. Marie Liechti, Zäziwil
Frl. Luise Häusler, Goldiwil
Frl. Rosette Zaugg, Wynigen

Neu-Eintritte

Sektion Solothurn

89a Frl. Rita Müller, geb. 1927, Nieder-Erlinsbach

Sektion Biel

9a Frl. Martha Schertenleib, geb. 1926, Worben b. Lyß (Bern)

Sektion Romande

170a Frl. Emilie Anniet, geb. 1893, Vesenaz (Genf)

Unsern Jubilarinnen die herzlichsten Glückwünsche und unsern neu eingetretenen Mitgliedern ein herzliches Willkommen.

Bereits stehen wir wieder an der Schwelle des neuen Jahres. Mit froher Zuversicht wollen wir sie überschreiten, mit dankbarem Rückblick ins vergangene Jahr.

Allen schweizerischen Hebammen wünschen wir recht viel Glück und Gottes Segen zum 1952.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus — Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Krankenkasse

Nachdem die heimeligen Weihnachtsglocken verhallt sind, treten wir schon ins neue Jahr ein, wozu wir allen Kolleginnen von nah und fern viel Glück und Gottes Segen wünschen. Folgende Worte Joh. Peter Hebels mögen allen ein Trost sein auf dem Weg in die kommende Zeit:

Mit der Freude zieht der Schmerz
traulich durch die Zeiten,
schwere Stürme, wilde Weste,
bange Sorgen, frohe Feste
wandeln sich zur Seiten.

War's nicht so im alten Jahr?
Wird's im neuen enden?
Sonnen wallen auf und nieder,
Wolken gehn und kommen wieder,
und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe dann, der über uns
wäget mit der Waage,
Jedem Sinn für seine Freuden,
Jedem Mut für seine Leiden
in die neuen Tage.

Die Präsidentin: J. Glettig.

Krankmeldungen

Frau S. Rutishauser, Münchwilen
Frau J. Maurer, Buchs (Aargau)
Frau B. Elmer, Glarus
Mme E. Centlivres, Morges
Frau Günther, Windisch
Frau A. Pfenninger, Triengen
Frau B. Sommer, Rikon-Zell
Mme B. Gagnaux, Murist
Frau B. Würsch, Emmetten
Frl. R. Werthmüller, Biel
Mme Buichard, Alterswil
Mme Aebischer, Alterswil
Sig. R. Corfu, Roveredo (Graubünden)
Mme H. Braillard, Morges
Frau von Arx, Dornach
Sr. Emma Faesch, Basel
Frl. L. Bölsterli, Wagenhausen
Frau Ruppnig, Däniken
Frau S. Müller, Flums
Mme C. Schai, Leysin
Mlle E. Marpuet, Mex-Busygny
Frau B. Mayer, Schuls
Mme M. Magnenat, Montreux
Frl. E. Blindenbacher, Bern
Mme M. Räuchle, Orbe
Frau M. Bürki, Hilterfingen
Sig. M. Soldini, Comignola
Frau E. Schaffner, Anwil

Wöchnerin

Frau E. Herrmann-Reichenbach, Schönried (Bern)

die Kassierin: J. Sigel.

1952, K 44